

# Wunderschöne Volkslieder neu eingekleidet

**Kultur** | Liebe und mehr in Westhausen

**Westhausen** – Im Saal der Gaststätte „Zum schwarzen Roß“ in Westhausen ist es mucksmäuschenstill. Etwa 40 Frauen und Männer sind gekommen, um mehr über „Liebe, Sex und andere Seltsamkeiten“ zu erfahren. In die Stille tritt Ulf Priß

führt. Zwei selbst geschriebene Lieder streut er ebenfalls mit ein. Darunter das „Wirklich kurze Protestlied“, das für Heiterkeit sorgt.

Am Ende gibt's wieder Applaus. Priß kommt um zwei Zugaben nicht herum. Doch als

ten. In die Suite tritt Ulf Prieß. Der schlanke Mittdreißiger mit den langen Haaren und der Brille wird mit Applaus empfangen. Und schon entlockt er seinem Klavier die ersten Töne, die zu Melodien werden. Sie begleiten seinen Gesang. Volkslieder sind's, die er präsentiert. Solche, die von „Liebe, Sex und anderen Seltsamkeiten“ erzählen.

Ulf Prieß hat sie ausgegraben und ihnen zu neuen Kleidern aus Tönen verholfen. Sie – man könnte glatt sagen fürs 21. Jahrhundert aufgemotzt und salonfähig gemacht. Der freiberufliche Musiker singt von der reinen, unverdorbenen, wahren, braven Liebe. Und dafür ist er sogar in die Rolle eines Übersetzers geschlüpft – hat ein Lied aus tiefstem Bayerisch ins Hochdeutsche übertragen, und es also nach Westhausen geholt. Klassisch, jazzig und gar poppig arbeitet Prieß das wertvolle Kulturgut auf.

---

### Das Publikum gestaltet mit

---

Und er steigert sich im Laufe des Abends. Nach der Pause wird's dramatisch. Prieß singt vom „Reif in der Frühlingsnacht“, vom „Schneegebirge“, erwähnt das Mariechen, das weinend im Garten saß. Immer wieder ermutigt der Künstler sein Publikum mitzumachen. Und die Frauen und Männer tun dies mit aller Kraft. Sie sind ein Teil des Programms, das der einheimische Künstler, der auch den Westhäuser Chor leitet, zum allerersten Mal auf-

zugaben nicht herum. Doch als die gemeistert sind, zieht ein entspanntes Lächeln über sein Gesicht. „Ich bin zufrieden“, sagt er. Fürs erste Mal... Allerdings, die Einschränkung macht er: „Es hätten ruhig 20 Leute mehr sein können.“

Wie kommt man eigentlich auf die Idee, Volkslieder zu diesem Thema zu suchen, zu finden und aufzuarbeiten? „Das hat sich im Laufe des vergangenen Jahres entwickelt“, erzählt Prieß. „Es gibt so viele wunderschöne Volkslieder, die nach und nach in Vergessenheit geraten“, sagt er. Manche haben tolle Texte, dafür aber weniger schöne Melodien. Und die möbelt der Tonkünstler Ulf Prieß in seiner „Werkstatt“ auf. 40, 50 Lieder habe er herausgesucht. Lustige. Und dann sei ihm die Titel-Idee gekommen. Wieder ging das Suchen im Hause Prieß los. Letztendlich standen 21, dazu zwei eigene Songs – und damit das Gerüst für das allererste Solo-Programm. Dieses würzte der Westhäuser nicht nur mit Melodien verschiedener Musikrichtungen, sondern auch mit lustigen, zweideutigen Überleitungen.

Das Programm hat die Feuerprobe überstanden. Und doch feilt Prieß weiter. „Im Oktober geht's dann richtig los. Erst einmal zeige ich es in Dresden und Chemnitz. Und von dort aus geht's weiter. Darauf freue er sich.

Eine CD wird's geben – und zwei weitere Programm-Ideen habe er auch Mehr wird nicht verraten. ■ [www.ulf-priess.de](http://www.ulf-priess.de) ks



Ulf Priß hat Volkslieder „neu eingekleidet“.

Foto: sam